

x_Ort Bunker



© Andreas Wessendorf



© Victor van Keuren

Künstlerin Ulrike Arnold in ihrer Ausstellung **transformation: desert space.**

Überdimensionierte Schattenrisse der Künstlerin Martina Lückener in der Betonkulisserie des Bunkers.



© AFO_WWU

x_Ort Bunker

Transformation eines Relikts des Kalten Krieges zu einem Ort der Kultur und Wissenschaft

Dieser Ort ist energie- und spannungsgeladen: Saerbeck erzeugt auf dem Gelände eines riesigen, einstmals geheimen und unter einem Tarnwald versteckten Hauptmunitionsdepot der Bundeswehr aus der Endzeit des Kalten Krieges Strom und Wärme – und das in großem Umfang. Für die Saerbecker war das Gelände der „Fremde Nachbar“.

Neben innovativen Unternehmen und Einrichtungen der Energiewende ist auch die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) von Anfang an auf dem Gelände vertreten. Die Nutzung ist allerdings ungewöhnlich: Mit dem Bunker O2 des Bioenergieparks Saerbeck verfügt die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)

der WWU über einen ungewöhnlichen Seminar- und Ausstellungsort. Zu Beginn der kulturellen Nachnutzung markierte ein schwarzes überdimensioniertes X im Rahmen des Projektes x_Orte der Expedition Münsterland den Bunker als temporäre Landmarke. Am Tag der „Offenen Tür des Bioener-

gieparks“ 2018 besuchten rund 1.500 Besucher*innen die von der AFO initiierte Fotoausstellung. Einer der Besucher war der New Yorker Künstler Jörg Madlener, der das X als Inspirationsquelle und Symbol des Unbekannten und Rätselhaften zu einer neuen Serie von Bildern der Serie „Panta Rhei“ im Gegenüber mit „Elegy For Syria“ nutzte und im Sommer 2021 ausstellte. Zuvor hatte er sich mit der militärischen Vergangenheit des Bunkers durch die Ausstellung „Sandstorm and Cassandra“ kongenial auseinandergesetzt. Er verarbeitete großformatig Eindrücke, Traumata und Tragik der Golfkriege. Als Prolog eines größeren Ausstellungsprojektes werden Ende 2022 Krieg (Elegy for Syria) und Natur (Panta Rhei) in zwei benachbarten Bunkern aufeinander treffen. Mit der Ausstellung „transformation: desert space“ wurden die Werke der Künstlerin Ulrike Arnold mit der Betonarchitektur des Bunkers in



X als Inspirationsquelle des Künstlers Jörg Madlener: The river nocturne (ein X nachwandelt auf dem Fluss, im Besitz der WWU)

eine spannungsvolle Beziehung gesetzt. Dazu griffen die Kurator*innen Carolin Hemsing und Ludger Hiepel, Arbeitsstelle für Christliche Bildtheorie und dem Institut für Biblische Exegese und Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät, den zentralen Aspekt von Arnolds Kunst auf. Ihre großformatigen Werke auf Leinen entstehen aus Erde und Meteoritenstaub in eremitenhafter Arbeit und Lebenserfahrung in Wüsten auf der ganzen Welt. Die Künstlerin erwandert entlegene Landschaften und heilige Stätten, um dort zu malen – so müssen auch die Besucher*innen den Ausstellungsort erst „erwandern“. Sie entwickelte gemeinsam mit

Norbert Köster, Professor für Historische Theologie und ihre Didaktik, ein innovatives Hauptseminar im Spannungsfeld von Wissenschaft, Kunst und Transfer. Es ging, ausgehend von Ulrike Arnolds in der Einsamkeit der Natur entstandenen Arbeiten darum, im Bunker – selbst ein desert space –, nach der Wüste als Ort göttlicher Offenbarung und seiner Bedeutung in der Spiritualitätsgeschichte zu fragen. Im Dialog mit den Dozierenden, der Künstlerin und den Gästen der Vernissage, entwickelten Studierende vor den Werken eigene theologische Fragestellungen. Zum Jahreswechsel sind die Essays dieser Nachwuchsforschung auf der

Homepage zu finden – als digitale Erweiterung des erschienenen Ausstellungskatalogs. (www.unimuenster.de/fb2/transformation_desertspace).

Zwischen den bisherigen Gastausstellungen stellt die AFO in Zusammenarbeit mit der Ostbeverner Künstlerin Martina Lückener die Serie Schattenkrämpfe, als Allegorien Mutterkornvergifteter Menschen des Mittelalters, aus. Somit entwickelt sich der Bunker zu einem nun auch von der internationalen Kunstszene wahrgenommenen und durch anspruchsvolle Ausstellungsprojekte bespielten Ort, der die Kulturszene des Münsterlandes bereichert. Die Transformation von einem Hauptmunitionsdepot zu einem weltweit beachteten Bioenergiepark geht einher mit der Transformation eines ehemaligen Waffenarsenals zu einem Ort von Kunst und Kultur. Interessierte Künstler*innen können sich an die AFO wenden.

Wilhelm Bauhus, AFO_WWU